

# Stiftungsboom made in Gelsenkirchen

Besonders Unternehmer entdecken vermehrt das Stiften als Möglichkeit, nachhaltig Gutes zu tun. Ihre Zahl ist so hoch wie nie zuvor – auch im Ruhrgebiet ist die Tendenz steigend

Von Ilias Abawi

**Gelsenkirchen.** Nordrhein-Westfalen erlebt derzeit einen wahren Boom an Stiftungen: Mehr als 2500 gibt es in NRW – davon wurden allein 182 im vergangenen Jahr gegründet. Und es könnten sogar noch mehr werden, denn Gelsenkirchen lädt heute im Schloss Horst zum 3. Stiftungstag Ruhrgebiet. Ziel ist die Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Die Initiatoren haben in diesem Jahr besonders die Unternehmer im Blick.

Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung sind nahezu 45 Prozent aller Stiftungsgründer in Deutschland Unternehmer. „Stiften gilt heutzutage offenbar als eleganteste Form, sich gesellschaftlich zu engagieren“, sagt Evelin Manteuffel vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Der Trend, so Manteuffel, habe etwa vor sechs Jahren eingesetzt.

Einen Grund dafür sieht sie in steuerlichen Erleichterungen, die der Gesetzgeber geschaffen habe. Dennoch warnt sie: „Stiftungen sind keineswegs Steuersparmodelle – da gibt es kein Vertun.“

Für den Stiftungstag, der bereits zum dritten Mal in Folge in Gelsenkirchen veranstaltet wird, haben sich bereits 120 Privatpersonen angemeldet. Weitere Interessenten muss-

## Spitzenplatz für NRW

ten mangels Kapazitäten im Schloss Horst auf das kommende Jahr vertröstet werden. Eine überragende Resonanz, finden die Organisatoren und sehen darin auch einen wachsenden Stiftungsboom in der Region. „Seit etwa einem Jahr steigt die Zahl der neuen Stiftungsgründungen im Ruhrgebiet“, meint Angelika Rasseck von der Stadt Gelsenkirchen und führt dies unter anderem auf den Stiftungstag zurück.

Konkrete Zahlen, sagt sie, lägen derzeit aber nicht vor.

Um heute im Schloss Horst so viele potenzielle Stifter wie möglich von der guten Sache

zu überzeugen, räumen die Veranstalter bereits im Vorfeld mit Vorurteilen auf, nach denen Stiftungsgründer meistens alt, unverheiratet und kin-

derlos seien. Ganz im Gegenteil – Evelin Manteuffel sagt: „71 Prozent aller Stifter sind verheiratet, 58 Prozent haben Kinder.“ Zudem würden Stiftungen mittlerweile bereits zu Lebzeiten des Namensgebers gegründet und nicht posthum. Peter Schnepfer von der IHK Nord-Westfalen rät den Teilnehmern daher ausdrücklich, zum Stiftungstag ihre Ehepartner mitzubringen: „Immerhin ist das gemeinsame Vermögen betroffen. Das sollte gemeinsam besprochen werden.“

Bundesweit existieren nach aktuellsten Schätzungen der Bertelsmann-Stiftung knapp 13 500 Stiftungen. Mit 2500 nimmt NRW den Spitzenplatz ein, noch vor Bayern. Ein Drittel aller deutschen Stiftungen hat übrigens einen sozialen Hintergrund. Auf den weiteren Plätzen folgen mit je 15 Prozent Bildung und Forschung sowie Kulturförderung.



Die Bürgerstiftung Duisburg ist ein Beispiel für den neuen Stiftungsboom. Vorstand Gabriela Grillo überreicht Mitgliedsaktien an türkische Geschäftsleute.  
Foto: WAZ, Bettina Engel/far